

## EIN KLIMA- UND RESSOURCENPOSITIVER WIRTSCHAFTSSTANDORT MIT CRADLE TO CRADLE.

Eingereicht von: Nora Sophie Griefahn, Cradle to Cradle NGO

Hitzesommer, Fischsterben, Ressourcenknappheit, Energiekrise und Lieferkettenprobleme: Auch 2022 hat wieder verdeutlicht, dass wir uns nicht nur in einer Krise, sondern in einer ganzen Reihe von kritischen Umbrüchen befinden. Unsere Welt wird immer komplexer und die akuten globalen Krisen verdeutlichen, dass zusammenhängende Probleme nur im Zusammenhang gelöst werden können.

Was wir brauchen, ist ein Masterplan, damit wir nicht weiter von einer Krise in die nächste stolpern. Grundvoraussetzung dafür muss der Aufbau einer Wirtschaft sein, die nicht länger ihre negativen Folgen reduziert, sondern einen positiven Fußabdruck hinterlässt: ökologisch, ökonomisch und sozial.

Unsere Wirtschaft funktioniert heute fast immer linear, indem Rohstoffe zu Müll werden. Wir entnehmen der Erde Rohstoffe und stellen Produkte daraus her, aber führen wertvolle Ressourcen nicht wieder zurück in den Kreislauf. Damit bedrohen wir Menschen jegliches Leben auf der Erde – inklusive unserer eigenen Existenz.

„Cradle to Cradle“ (C2C) meint wörtlich, dass alles von der Wiege zur Wiege geht, also in endlosen Kreisläufen zirkuliert. Alles wird kontinuierlich wiederverwertet: Von uns in einer Technosphäre oder innerhalb der Biosphäre, gesund für Mensch und Umwelt. Alle Produkte werden für ihr konkretes Nutzungsszenario designt und mit gesunden Materialien hergestellt. Bei der Produktion nutzen wir ausschließlich regenerative Energie aus kreislauffähigen Anlagen und haben faire und menschenwürdige Arbeitsbedingungen. Wasser und Boden werden als wertvolle Güter behandelt und geschützt und aufgebaut. Diese Transformation hin zu einer Kreislaufwirtschaft nach Cradle to Cradle ist ohne Frage eine gesellschaftliche Herausforderung. Dazu sind konkrete Veränderungen nötig, die nur in Zusammenarbeit aller politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Akteur\*innen umgesetzt werden können.

Doch diese Transformation ist auch eine Chance für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Denn eine Kreislaufwirtschaft nach Cradle to Cradle schafft Mehrwerte und ist nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch sinnvoll.

Wichtige Ressourcen wie Sand oder Phosphor werden immer knapper. Mit einer Kreislaufführung und zirkulären Geschäftsmodellen sorgen Unternehmen für die Abdeckung ihres künftigen Rohstoffbedarfs. Dass das längst keine Utopie mehr und zudem auch profitabel ist, zeigen hunderte Unternehmen in Deutschland, die Cradle to Cradle bereits mit ihren Produkten und Geschäftsmodellen konkret umsetzen – von der Textil-, über die Kunststoff-, bis zur Baubranche.



Außerdem bieten zirkuläre Geschäftsmodelle, unterstützt durch eine digitale Infrastruktur, neue Möglichkeiten für Kooperationen und eröffnen innovative Geschäftsfelder. Um Produkte und Prozesse, die für eine echte Kreislaufwirtschaft geeignet sind, zu skalieren, braucht es entsprechende politische Rahmenbedingungen:

Die Abschaffung von direkten und indirekten Subventionen für umwelt- und klimaschädliche sowie ressourcenvergeudende Produkte; Richtlinien für positiv definierte Inhaltsstoffe für sämtliche Produkte, die sich am jeweiligen Nutzungsszenario des Produkts orientieren und daran, ob es in biologischen oder technischen Kreisläufen zirkulieren wird; Förderungen für Rücknahmesysteme und Rückwärtslogistik, um Ressourcenströme zu schließen und die Kreislaufführung von Materialien zu ermöglichen – um nur Einige zu nennen.

Doch um einen klimagerechten Wirtschaftsstandort Deutschland zu gestalten, reicht es nicht aus, nur auf der Ebene einzelner Unternehmen anzusetzen.

Deutschland ist Bestandteil der globalen Wirtschaft und abhängig von weltweiten Wertschöpfungs- und Fertigungsketten. Eine Kreislaufwirtschaft nach Cradle to Cradle schafft Mehrwerte in allen Wertschöpfungsschritten von Produkten. Wenn beispielsweise Rohstoffe wie Baumwolle für die Textilindustrie einer regenerativen Landwirtschaft ohne den Einsatz von Pestiziden entstammen und bei der Herstellung von Stoffen, Garnen sowie Kleidungsstücken ausschließlich Prozesschemikalien und Farben eingesetzt werden, die materialgesund sind, hat das eine direkte positive Auswirkung auf die Lebensqualität derjenigen Menschen, die ganz am Anfang der globalen textilen Wertschöpfungskette stehen. Um Wertschöpfungsketten zu schaffen, die echte Mehrwerte hervorbringen, müssen diese transparent sein und sämtliche für ein Produkt eingesetzten Ressourcen und Hilfsstoffe in Qualität sowie Quantität bekannt sein, ebenso wie die Umstände ihrer Herstellung.

Eine globale Wirtschaft, die C2C-Kriterien folgt, muss zwangsläufig auf einer Energieversorgung durch erneuerbare Energien basieren. Sie sind die naheliegendste Energiequelle: Sonne oder Wind sind im Überfluss vorhanden und gehen anders als fossile Energieträger nicht zur Neige. Wir müssen sie nur richtig nutzen. Denn neben Klima-Aspekten muss bei der Energiewende auch das Thema Ressourcen beachtet werden. Wenn Solarpanels und Windkraftanlagen nicht kreislauffähig gestaltet sind, führen sie in einigen Jahren zum nächsten Problem: einem riesigen Berg Sondermüll. Neben einem beschleunigten Ausbau der Infrastruktur für erneuerbare Energien und Batterielösungen für die Speicherung braucht es also auch Vorgaben und Anreize für ein kreislauffähiges Design der Anlagen und Batterien.

Der kommunale Sektor kann und muss ein wichtiger Treiber für eine Kreislaufwirtschaft nach Cradle to Cradle werden. Schon heute wohnt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten und ihrer direkten Umgebung. Bis 2100 – wenn die weltweite Bevölkerung laut UN auf rund 11 Milliarden gestiegen ist –



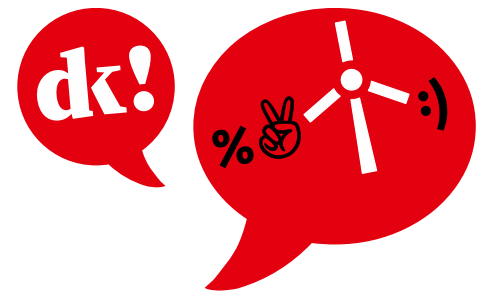
werden es der OECD zufolge voraussichtlich sogar 85 Prozent sein. Gleichzeitig belastet die Klima- und Ressourcenkrise bereits heute Kommunen: Extreme Wetterereignisse wie Starkregen, hohe Temperaturen und Ressourcenknappheit verdeutlichen, dass die Stadt der Zukunft resilient sein muss. Dabei können Städte und Gemeinden aber auch Orte der Innovation, Vielfalt, Kultur und des Fortschritts sein. Sie haben riesiges Potenzial, Lösungen für diese Probleme zu entwickeln und damit Vorbilder für Wirtschaft und Gesellschaft zu sein. Mit Cradle to Cradle können wir resiliente Städte und Gemeinden schaffen und eine zirkuläre kommunale Entwicklung voranbringen. Zur konkreten Umsetzung gibt es verschiedene Ansätze:

Einer der größten Hebel ist die Beschaffung, denn Kommunen wenden jährlich gut 250 Mrd. Euro für ihre Beschaffung auf. Kommunen können zum Motor einer Transformation nach Cradle to Cradle werden, indem sie diese Marktmacht nutzen, um auf ein wirklich zukunftsfähiges Produktions- und Konsumverhalten hinzuwirken. Eine Beschaffung nach C2C, etwa indem C2C-Kriterien in Ausschreibungsverfahren aufgenommen werden, setzt Anreize für Unternehmen, zirkuläre und gesunde Produkte herzustellen. Deshalb sollten Kommunen Cradle to Cradle als ganzheitliche Strategie für ihren Einkauf etablieren. Cradle to Cradle in Kommunen, das kann heißen: Schulgebäude, die nach C2C-Kriterien gesund und kreislauffähig gebaut sind. Bürogebäude, in denen Teppiche die Luft reinigen. Saubere und kreislauffähige Angebote für Mobilität.

Eine Infrastruktur für regionale Stoffkreisläufe, wie etwa die Rückgewinnung von Phosphor aus kommunalen Kläranlagen oder öffentlichen Toiletten. Oder Mehrgenerationenparks und Essbare-Stadt-Konzepte, die das Miteinander in der Kommune fördern. Städte und Gemeinden können so voranschreiten und zukunftsfähige urbane Räume gestalten.

Doch egal ob auf Bundes-, regionaler oder kommunaler Ebene: Eine Transformation des Wirtschaftsstandorts Deutschlands kann nur gerecht sein, wenn sie mehr als nur Neutralität zum Ziel hat und nicht nur die Wirtschaft erreicht, sondern auch alle Teile unserer Gesellschaft mitnimmt. Cradle to Cradle ist ein holistischer Ansatz, der weit über reines Produktdesign hinausgeht. C2C liegt ein positives Menschenbild zu Grunde. Das Wohl der Menschen steht im Fokus und gleichzeitig wird sichergestellt, dass unsere Umwelt, unsere Lebensgrundlage, durch unser Handeln nicht nur erhalten, sondern im Idealfall gefördert wird. C2C kann Mehrwerte schaffen, und zwar für alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Gender, Religion, sozialem Status oder den körperlichen Fähigkeiten. Eine C2C-Welt ist inklusiv, barrierefrei und baut dabei nicht auf „One-size-fits-all“-Lösungen. Denn gerecht heißt nicht unbedingt gleich: Mit C2C werden die Bedürfnisse jedes einzelnen Menschen beachtet und respektiert.

# Klimagerechte Wirtschaft



Weitere Informationen:



Unter diesem QR-Code  
steht diese Publikation  
als PDF zum Download  
zur Verfügung.